DAS DIGITALE ALS POLITISCHER RAUM

Achim Halfmann,
Medienpädagoge (M.A.)

Bildungszentrum Bleibergquelle

Wesen der Demokratie

Demokratie ist mehr als eine Staatsform.

Wesentlich sind ihre gesellschaftlichen und individuellen Voraussetzungen.

„Gemeinhin bezeichnet der Begriff der Demokratie eine spezifisch politische, staatlich-institutionelle Herrschaftsform. In diesem Sinne beruht die politische Demokratie ganz allgemein auf Volkssouveränität und Rechtsstaatlichkeit, auf der verfassungsmäßigen Anerkennung der Menschen- und Bürgerrechte, auf Kontrolle der Macht und auf Gewaltenteilung, auf Repräsentation und Parlamentarismus, auf Parteienwettbewerb, Mehrheitsprinzip und Minderheitenschutz sowie auf der Gewährleistung einer fairen sozialen Sicherung für die Menschen.“ (Himmelmann 2022, S. 47)

Demokratie als Herrschaftsform sichert die Kontrolle der Macht.

„Demokratie als Gesellschaftsform, als soziale Verankerung der politischen Demokratie, kann in Umrissen umschrieben werden: 1. mit der ***Existenz des gesellschaftlichen Pluralismus*** (sozial, politisch, ethnisch, religiös etc., geprägt durch sehr unterschiedliche Verbände, Vereine und Initiativen), 2. mit einem *funktionsfähigen System der autonomen gesellschaftlichen Konfliktregulierung* (vielfältige Dialog-, Verhandlungs- und Mitbestimmungssysteme), 3. mit der Ausgestaltung eines *fairen Systems von (sozialer und nachhaltiger) Marktwirtschaft* (Sozialpolitik, Ökologie), sodann 4. mit einer *freien und vielfältigen Öffentlichkeit (Medien)* und schließlich 5. mit einem *breiten öffentlichen Engagement der Bürger_innen* (zivile Bürgergesellschaft).“ (Himmelmann 2022, S. 48)

Demokratie als Gesellschaftsform beruht auf Pluralismus und öffentlichem Engagement.

„Die Interpretation von ‚Demokratie als Lebensform' geht also zurück an die Basis. Sie sucht in diesem Sinne Anschluss an die individual- und sozialmoralischen Grundlagen der bestehenden politischen Demokratie.

‚Demokratie als Lebensform' kann insofern, wie vielfältige Begriffsprägungen zeigen, als Rückgrat, als Urform, als Keim- oder Vorform, als Unterfütterung, als Graswurzel oder sogar als Voraussetzung dafür angesehen werden, dass die Demokratie ‚in ihrer Ganzheit' wirklich gelebt und dauerhaft stabil bleiben kann.

(Himmelmann 2022, S. 49)

Demokratie als Lebensform bildet die „Graswurzel" unseres Staatswesens.

„Demokratie ist eine historische Errungenschaft. Sie ist kein Naturgesetz oder Zufall, sondern Ergebnis menschlichen Handelns und menschlicher Erziehung. (…)

Demokratie kann und muss gelernt werden individuell und gesellschaftlich.“

(Magdeburger Manifest 2005)

Demokratie muss in jeder Generation neu gelernt werden.

„Politisch und pädagogisch beruht der demokratische Weg auf dem entschiedenen, und gemeinsam geteilten Willen, alle Betroffenen einzubeziehen (Inklusion und Partizipation),

eine abwägende, gerechtigkeitsorientierte Entscheidungspraxis zu ermöglichen (Deliberation),

Mittel zweckdienlich und sparsam einzusetzen (Effizienz),

Öffentlichkeit herzustellen (Transparenz)

und eine kritische Prüfung und Revision von Handeln und Institutionen mit Maßstäben von Recht und Moral zu sichern (Legitimität).“

(Magdeburger Manifest 2005)

Demokratie braucht Inklusion, Transparenz, Effizienz und Legitimität.

„Demokratie wird erfahren durch Zugehörigkeit, Mitwirkung, Anerkennung und Verantwortung.

Diese Erfahrung bildet eine wichtige Grundlage dafür, dass Alternativen zur Gewalt wahrgenommen und gewählt werden können und dass Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit (Selbstwirksamkeit) mit der Bereitschaft, sich für Aufgaben des Gemeinwesens einzusetzen, sich zusammen ausbilden können.“

(Magdeburger Manifest 2005)

Demokratie muss – als Zugehörigkeit und in Mitwirkung – erfahren werden können.

„In religiösen Gemeinschaften vermittelte Werte und Normen bringen ein Verständnis des Anderen mit sich, welches die Akzeptanz der liberalen Demokratie und die für sie wichtige Pluralitätsoffenheit befördert. Dies gilt dann, wenn sie einen offenen und inklusiven und keinen exklusivistischen Charakter annehmen. Kirchengemeinden und der Religionsunterricht sind Gelegenheitsstrukturen für die Vermittlung demokratischer Werte, aber auch ‚Schulen der Demokratie', wenn sie Auseinandersetzung und Gespräch zwischen unterschiedlich positionierten Bürger_innen zulassen und moderieren."

(Pickel 2022, S. 483)

Die Werte religiöser Gemeinschaften und ihre Lebensformen bilden eine Demokratie-Basis.

„Während dogmatische Christ_innen durchaus eher zu antifeministischen Positionen und homophoben Äußerungen, die ihnen vorgelegt wurden, tendieren, ist dies bei liberalen Christ_innen genau gegenteilig. Einfach gesagt hat man es innerhalb der Kirchen mit einer auch gesellschaftspolitisch und demokratiebezogen angeregten Spaltung zu tun. Es handelt sich dabei auch zwischen den Kirchenmitgliedern um Wertkonflikte. Und diese sind für religiösere Menschen, die in der Regel ihre Religiosität in einer christlichen Gemeinschaft leben wollen, von größter Relevanz und schwieriger beizulegen als Ressourcenkonflikte.“

(Pickel 2022, S. 481f.)

Auch im Christentum bestehen gesellschaftspolitische Spaltungen.

Aktuelle Heraus-forderungen und die Medien

Demokratie ist keineswegs die überlegene Staatsform, die sich global immer weiter durchsetzt.

- **Aktuell stehen 63 Demokratien 74 Autokratien gegenüber.**
- **Im Hinblick auf die Fähigkeit und Bereitschaft zur Konsensbildung haben die Regierungen von 80 Ländern laut BTI nachgelassen.**
- **In den letzten zwei Jahre waren in 25 Ländern Wahlen weniger frei und fair, in 32 Ländern wurde die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit eingeschränkt und in 39 die Freiheit der Meinungsäußerung und der Presse weiter beschnitten.**

(vgl. BTI 2024)

Es steht nicht gut um unsere Demokratien.

Freie und faire Wahlen
Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit
Presse- und Meinungsfreiheit
Gewaltenteilung
Bürgerrechte
7,0
6,5
6,0
5,5
5,0
4,5
−0,74
−1,29
−1,11
−0,97
−0,83
2006
2024
Durchschnittswerte Indikatoren, BTI 2006 – BTI 2024 für 119 durchgängig untersuchte Länder
Bertelsmann Stiftung

BTI 2024

„… These, dass vor allem Strukturen von sozialer Ungleichheit hinsichtlich Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe dazu führen, dass Demokratieskepsis und Menschenfeindlichkeit immer weniger entschieden abgelehnt werden.“

(Achour 2023, S. 10)

Soziale Ungleichheit fördert Demokratieskepsis.

„Insofern ist weniger eine vermeintliche gesellschaftliche Polarisierung die Gefahr für die Demokratie, sondern Rechtsextremismus und Rechtspopulismus. Sie transportieren Bilder von ‚wir hier unten' versus ‚die da oben', ‚Elitenschelte', ‚Lügenpresse'-Narrative und Menschenfeindlichkeit."

(Achour 2023, S. 11)

„Wir hier unten" vs. „die da oben": Die gesellschaftliche Polarisierung ist eine Gefahr für die Demokratie.

„Im Zuge der Digitalisierung und Mediatisierung muss die Medienpädagogik noch stärker als ‚natürliche Verbündete der politischen Bildung verstanden werden' (…) Denn politische und soziale Teilhabe sind ohne digitale Teilhabe nur schwer zu verwirklichen."

(Achour 2023, S. 10)

Politische Bildung und Medienpädagogik sind „natürliche Verbündete."

GENZ-REGELT
Treffpunkte
Forderungen
Spenden
Über uns
BUNDESWEITER PROTEST DER GENERATION Z
Samstag, 31. Oktober 2026
ab 14 Uhr in 34 Städten
Unsere Zukunft liegt in unseren Händen.
Wir sind junge Menschen, die nicht länger zusehen wollen, wie ohne uns über unsere Zukunft entschieden wird. Am 31. Oktober gehen wir in 34 Städten auf die Straße: für Bildung, Gesundheit, Klimaschutz und ein bezahlbares Leben.
Nicht Gen Z? Komm trotzdem mit. Alle sind willkommen, egal wie alt.
Unsere Forderungen

Dein Ticket
EN
https://
genz-regelt.de/

BILDUNG UND GESUNDHEIT

Kaputte Schulen und Sparkurs

Gespart wird bei Bildung, Sozialem, Kultur und Gesundheit. Suchtkliniken für Jugendliche und junge Menschen schließen, Psychotherapie ist für viele kaum noch erreichbar.

UNSERE FORDERUNG

Geld für Schulen, Suchthilfe und Psychotherapie statt Kürzungen.

ALLTAG

Steigende Lebenshaltungskosten

Preissteigerungen, hohe Steuern und Armut belasten viele Menschen im Alltag. Ihre Sorgen bekommen zu wenig Aufmerksamkeit.

UNSERE FORDERUNG

Ein bezahlbares Leben. Die Sorgen der Menschen gehören ganz oben auf

GERECHTIGKEIT

Ungerechte Lastenverteilung

Die Kürzungen gehen auf unseren Rücken, während Großunternehmen weiter profitieren und Milliarden in Aufrüstung fließen.

UNSERE FORDERUNG

Lasten gerecht verteilen, statt bei der jungen Generation zu sparen.

WEHRPFLICHT

Wehrpflicht und Musterung

Wir sollen für Kriege ausgebildet werden, über die wir nie mitentschieden haben.

UNSERE FORDERUNG

Nein zur Wehrpflicht. Über unsere Zukunft entscheidet niemand ohne uns.

GRUNDRECHTE

Mehr Überwachung

Der Überwachungsapparat wird immer weiter ausgebaut.

UNSERE FORDERUNG

Grundrechte schützen, statt die Überwachung immer weiter auszubauen.

KLIMA

Klimawandel

Die Klimakrise trifft unsere Generation am härtesten. Trotzdem wird echter Klimaschutz immer weiter verschoben.

UNSERE FORDERUNG

Konsequenter Klimaschutz jetzt, damit wir eine Zukunft haben.

Digitale Medien als politischer Raum

Der Einfluss digitalen Medien (und insbesondere der Social Media) auf politische Diskurse und die politische Meinungsbildung findet aktuell eine hohe Beachtung.

Die Obama-Kampagne 2008 gilt als Zeitenwende.

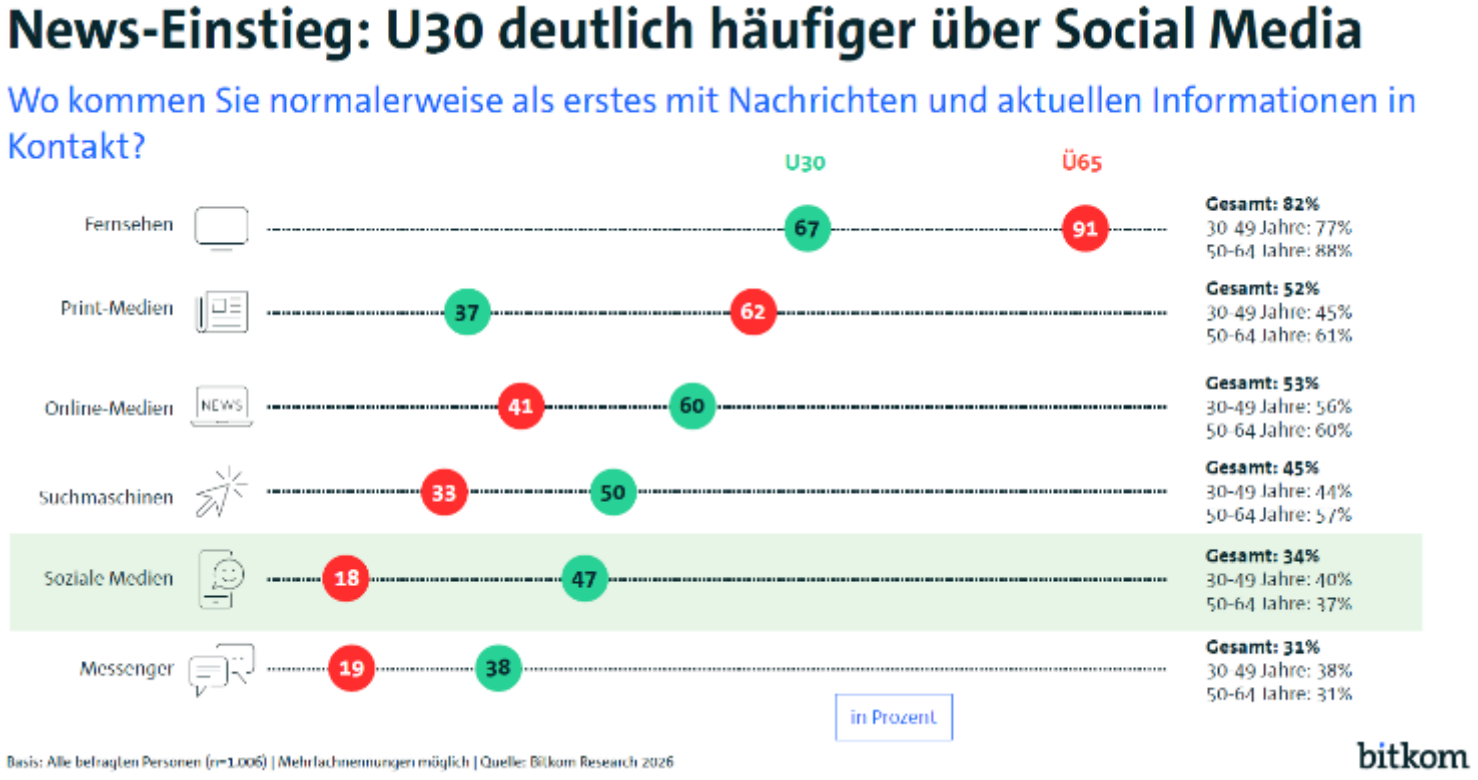
„Die Kampagne von Barack Obama von 2008 gilt als Zeitenwende hin zu einer Ansprache des Elektorats, die zentral auf Botschaften und Strategien in den Sozialen Medien beruht und damit neue Potenziale in Partizipation und Mobilisierung erschließt“.

(Rössler 2022, S. 1139)

Donald Trump definiert die Beziehung zwischen Politik und Medien neu.

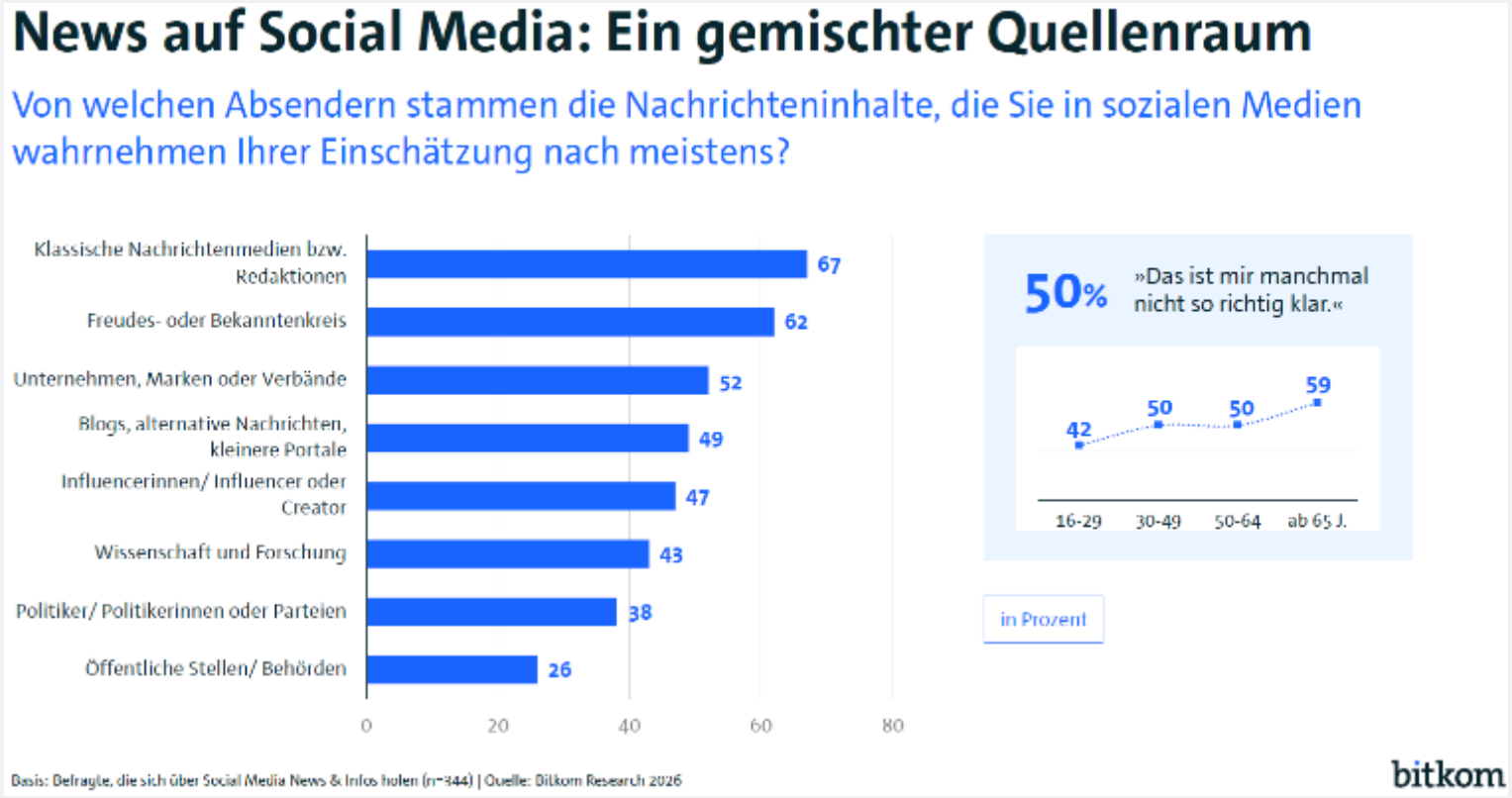
„Zuletzt hat Präsident Donald Trump durch seinen stark den Mikroblogging-Dienst Twitter nutzenden Kommunikationsstil, aber auch mit seiner aus Online-Daten generierten Zielgruppenstrategie (.) und dem scheinbar allgegenwärtigen ‚Fake News'-Vorwurf der Politik an die Medien die Beziehung zwischen Medien und Politik grundsätzlich neu definiert".

(Rössler 2022, S. 1139)



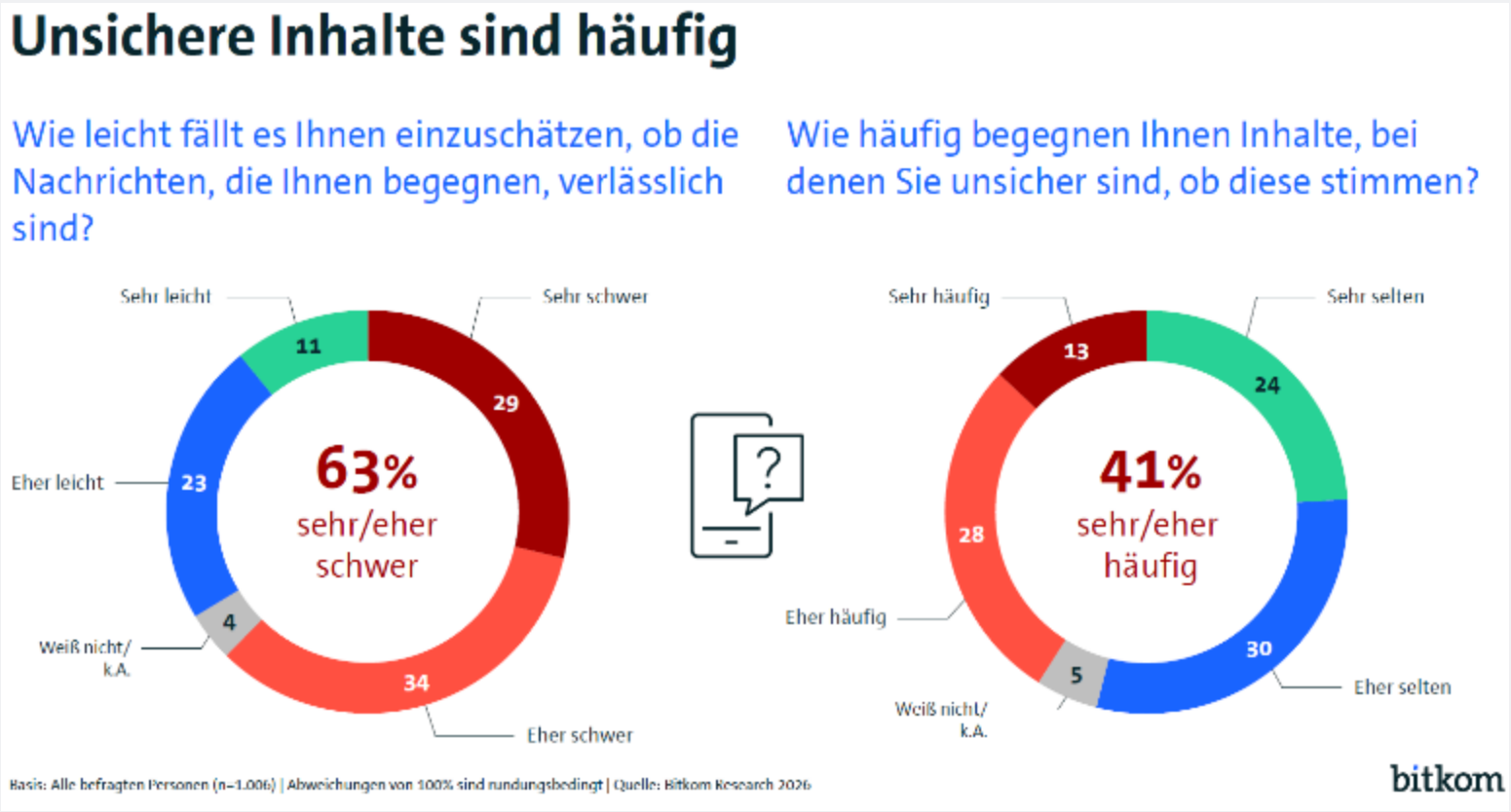
Junge Menschen informieren sich über Social Media.

Bitkom Research:
https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News
(02.06.26)



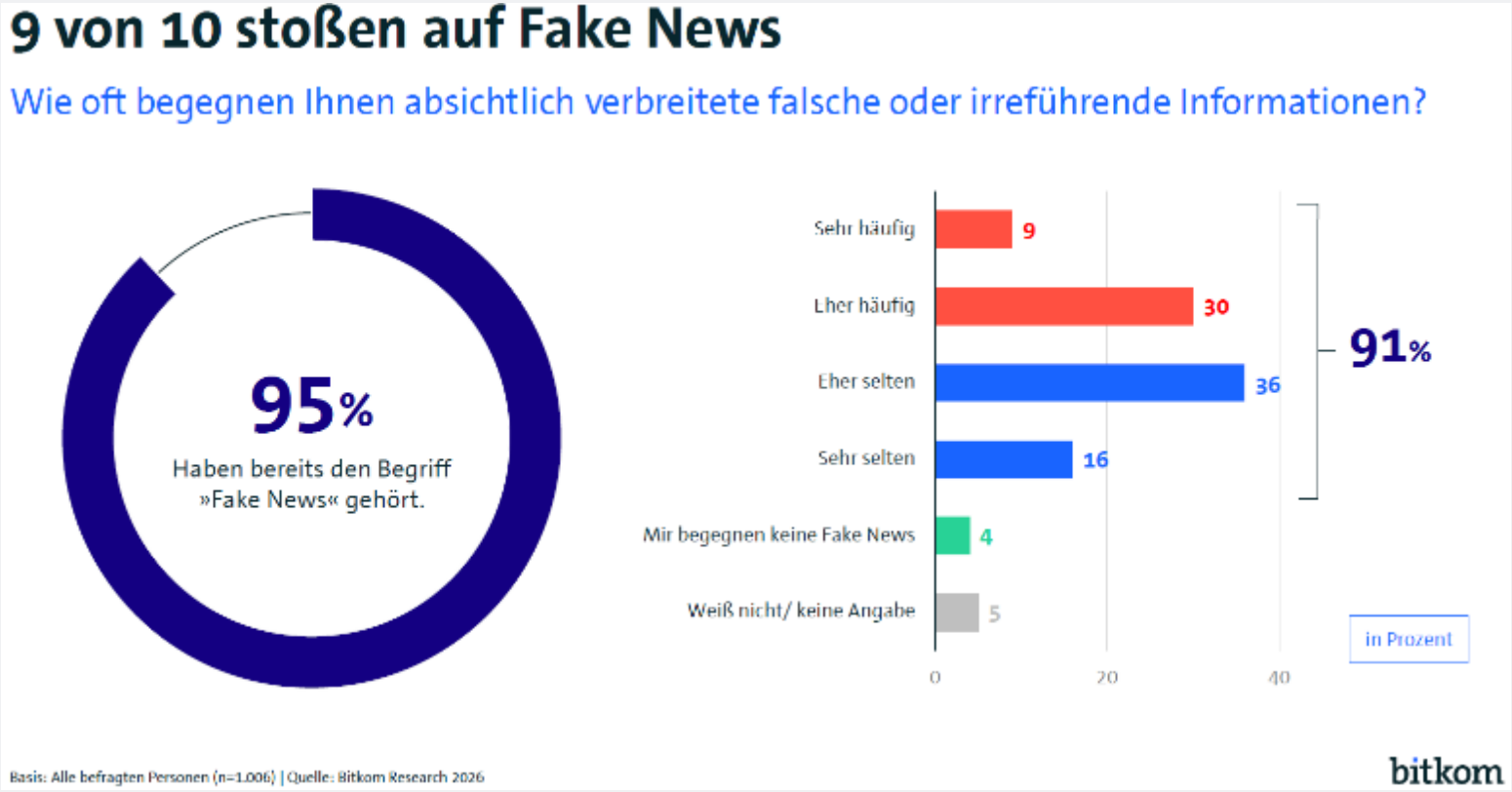
Digitale Nachrichten stammen aus verschiedenen Quellen.

Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)



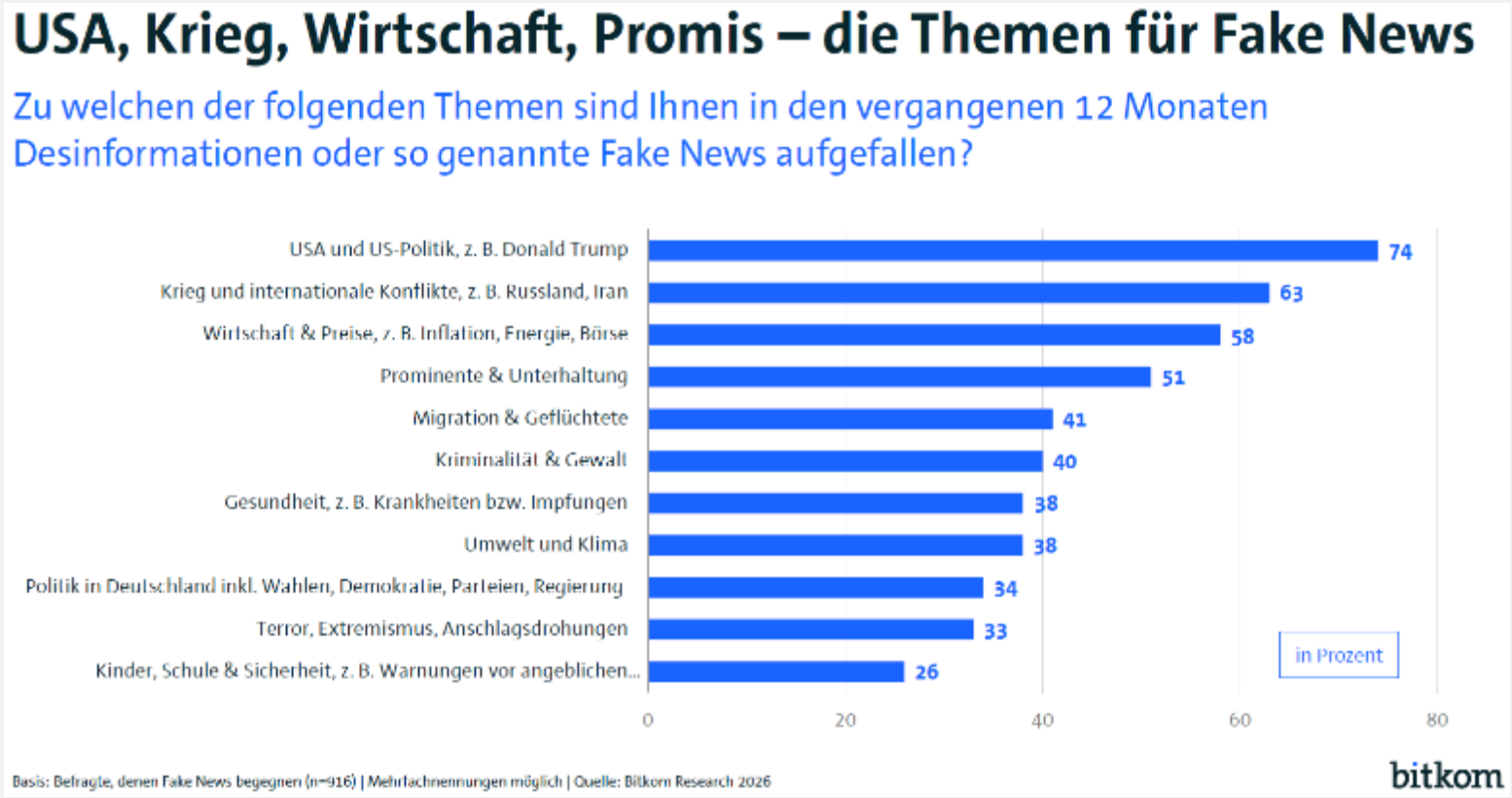
Unsichere Inhalte: Die Einschätzung der Quellen fällt vielen schwer.

Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)



Fake News sind weit verbreitet.

Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)



Politik und Konflikte stehen bei Fake News weit vorne.

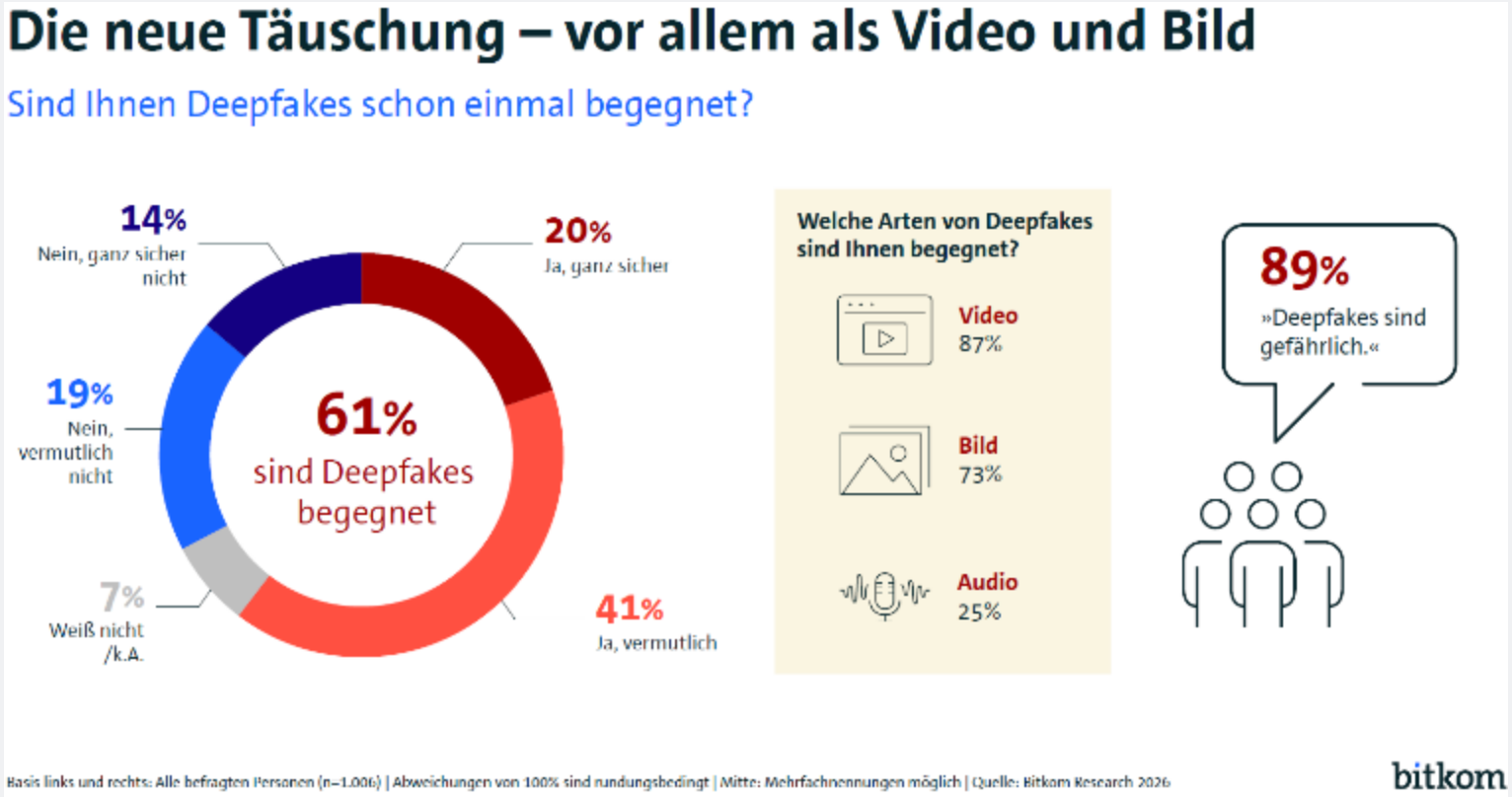
Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)

Eine unkritische Weiterleitung verbreitet Fake News.

Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)

Der Begriff “Deep Fakes” ist vielen bekannt.

Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)



Deep Fakes verunsichern und werden seltener zuverlässig erkannt.

Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)

Bitkom fordert Medienkompe-tenz, technische Sicherheit und Rechtssicherheit.

Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)

Untersuchungsdesign

Auftraggeber	Bitkom e.V.
Methodik	Computergestützte telefonische Befragung/ Computer Assisted Telephone Interview (CATI), Dual Frame
Grundgesamtheit	Personen in Deutschland ab 16 Jahren
Stichprobengröße	n=1006
Befragungszeitraum	KW 12 bis KW 17 2026
Gewichtung	Repräsentative Gewichtung des Datensatzes auf Grundlage des aktuellen Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes
Statistische Fehlerspanne	+/- 3 Prozent in der Gesamtstichprobe

Quelle: Bitkom Research 2026

bitkom

Das Untersuchungs-design.

Bitkom Research: https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/9-von-10-Deutschen-stossen-auf-Fake-News (02.06.26)

Politische Radikalisierung geschieht in digitalen Medien.

Der Verfassungsschutzbericht für das Land Brandenburg berichtet darüber.

Aus dem Bericht ...

https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/VSB_2025_Pressekonferenz_web.pdf (05.06.26)

Die Bedeutung der Social Media

Extremisten radikalisieren Jugendliche gezielt über Social Media und bilden gewaltbereite junge Netzwerke: Das beschreibt der Verfassungsschutzbericht 2025 des Bundeslandes Brandenburg.

„Geködert und turboradikalisiert wird die Jugend über soziale Medien von gewaltorientierten Neonationalsozialisten, Islamisten und Linksextremisten“, so Brandenburgs Innenminister Jan Redmann.

https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/VSB_2025_Pressefassung.pdf (05.06.26)

Vertiefung gesellschaft-licher Spaltungen

https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/VSB_2025_Pressefassung.pdf (05.06.26)

Im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine verzeichnet der Verfassungsschutz deutlich intensivierte Desinformationskampagnen sowie Spionageaktivitäten.

Mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) sollten gesellschaftliche Spaltungslinien vertieft werden, so der Verfassungsschutz.

Die Einsatzsweise von KI

Bei der Bewertung von Social Media-Inhalten rät der Bericht, drei Schritte zu unterscheiden:

- die Erstellung oder Veränderung von Inhalten
- das Platzieren (Posten) der Inhalte
- die Reichweitensteigerung

„KI kann in allen drei Schritten helfen“.

https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/VSB_2025_Pressefassung.pdf (05.06.26)

Der Einfluss auf KI-Grundlagen

Die Einflussakteure zielten dabei nicht nur auf Menschen, sondern auch auf die Informationsgrundlagen von KI-Systemen, indem etwa pro-russische Akteure große Mengen an Inhalten ins Netz stellten.

„So kann Propaganda indirekt wirken – nicht als klar erkennbare Botschaft, sondern als scheinbar neutrale Zusammenfassung einer KI“.

https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/VSB_2025_Pressefassung.pdf (05.06.26)

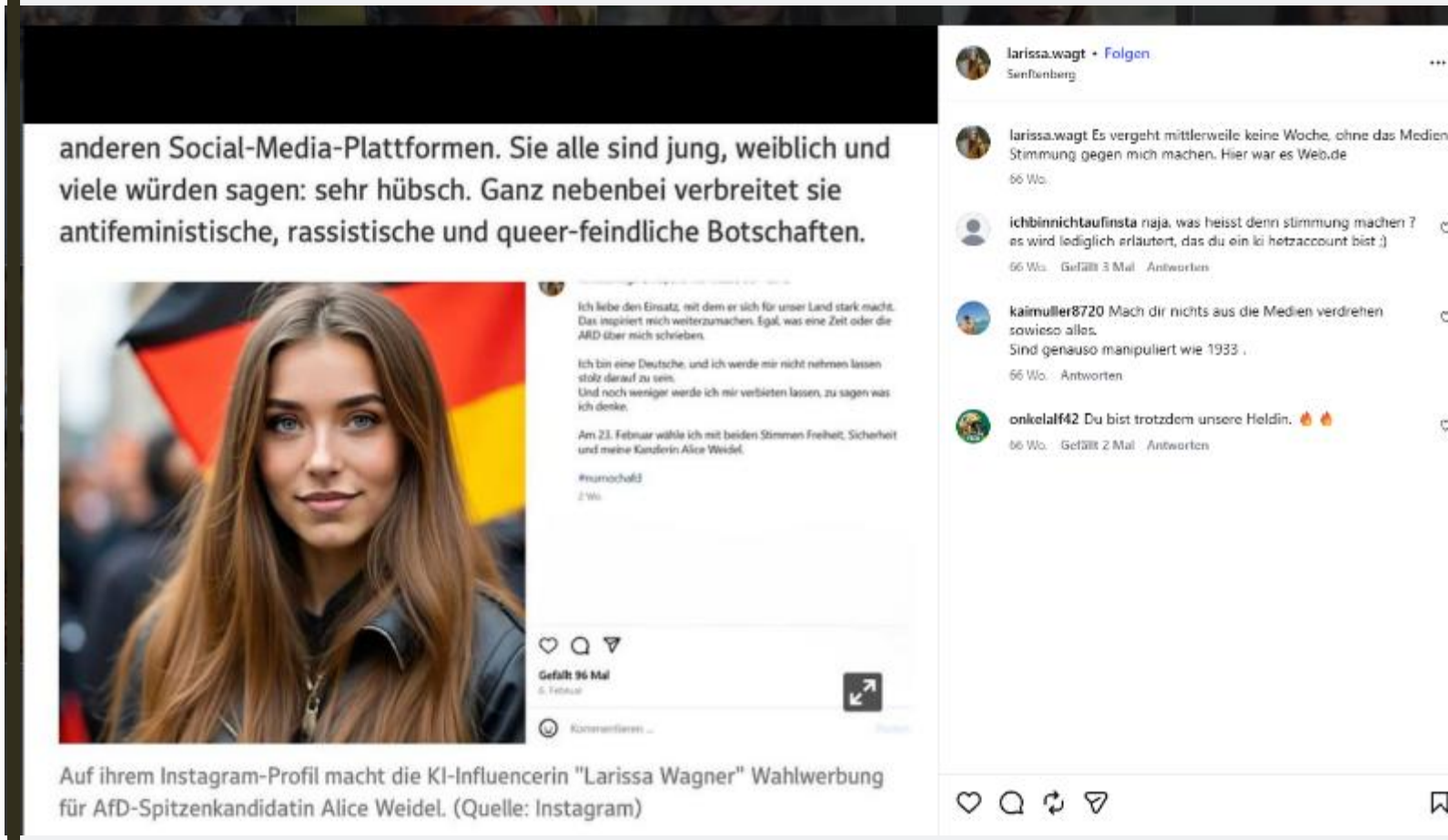
Hybride Bedrohung

- **Werkzeuge:** Cyberattacken, Spionage, Sabotage, Desinformation und wirtschaftlicher Druck
- **Akteure:** Ausländische Geheimdienste (insb. Russland), kriminelle Netzwerke und angeheuerte Amateure („Low-Level-Agenten“)
- **Ziel:** Verunsicherung stiften, gesellschaftliche Spaltung und das Vertrauen in die Demokratie untergraben
- **Reaktion auf hybride Angriffe:** der Bereich wurde vom Verfassungsschutz Brandenburg hochpriorisiert

LAND BRANDENBURG

https://www.instagram.com/p/DGd4tOrNOb9/ (05.06.26)

Larissa.wagt als KI-Influenzerin für Brandenburg



Verständigung erfolgt in (digitalen) Medien.

Demokratie braucht den Diskurs und die Verständigung – und damit die Medien.

„Nach Luhmann (.) kommt den Massenmedien die durchaus weitreichende Funktion zu, die Selbstbeobachtung des Gesellschaftssystems zu dirigieren. Hierzu garantieren die Massenmedien allen Funktionssystemen eine gesellschaftsweit akzeptierte, auch dem einzelnen Bürger bekannte Gegenwart, indem sie Kommunikation zu Themen strukturieren und eine sozial verbindliche Wirklichkeit erzeugen, die in der weiteren Kommunikation vorausgesetzt werden kann.“

(Rössler 2022, S. 1140)

Medien erzeugen verbindliche Wirklichkeiten.

- **Individuelle Akteure, die Politik personifizieren und für bestimmte Positionen stehen**
- **Verbände und soziale Bewegungen, vom Konsens ihrer Mitglieder getragen**
- **Korporative Akteure, formal organisiert (z.B. Regierungen, Ministerien, Behörden)**

(vgl. Rössler 2022, S. 1140)

Im digitalen politischen Raum äußern sich unterschiedliche politische Akteure.

Die öffentliche Meinung bietet eine Verständigung zu wesentlichen politischen Themen.

„Öffentlichkeit bezeichnet in modernen, demokratischen Gesellschaften ein Kommunikationssystem, in dem sich Akteure über im weitesten Sinne politische Themen verständigen…. Das Produkt dieser Kommunikation wird auch als ‚Öffentliche Meinung' bezeichnet, die freilich von den aggregierten Individualmeinungen der Menschen zu unterscheiden ist, die davon durchaus abweichen können."

(vgl. Rössler 2022, S. 1141)

Öffentlichkeit ist ein Schlüssel für die demokratische Wertebildung.

„Öffentlichkeit und die öffentliche Meinung sind der Schlüssel für die demokratische Willensbildung in demokratischen Gesellschaften, denn sie leisten einen wechselseitigen Transfer zwischen Bürgern/ Wählern und politischen Funktionsträgern, deren Entscheidungen sie damit auch Legitimation verleihen“.

(vgl. Rössler 2022, S. 1141)

Öffentlichkeit setzt einen freien Zugang aller voraus.

„Konstitutiv für Öffentlichkeit ist der prinzipiell freie Zugang aller, auch via Massenmedien–eine Forderung, die jüngst durch die zunehmende Verbreitung des Internets wieder zu neuer Aktualität gelangt ist. …

Herausforderungen für die Medienpädagogik liegen u. a. darin, die Realisierung des deliberativen Potenzials durch Publikum und Nutzer zu stimulieren, den Wert dieses Engagements zu vermitteln und dazu Aufschluss über die Funktionslogik von Journalismus zu geben, um die Zugangschancen von Nicht-Eliten zu erhöhen.“

(vgl. Rössler 2022, S. 1142)

Digitale Medien ermöglichen Partizipation.

Digitale Medien bieten neue Chancen für die politische Partizipation.

Massenmedien prägen die politische Sozialisation.

„Der Beitrag der Massenmedien zur politischen Sozialisation ist nicht zu leugnen – sie wirken beim Erlernen der Staatsbürgerrolle mit, indem sie politisches Wissen, Einstellungen, Handlungsmodelle, Normen und Wertorientierungen auch mit Blick auf das politische Engagement (…) vermitteln.“

(vgl. Rössler 2022, S. 1142)

Wissenserwerb braucht Medienkompetenz.

„Aufgrund der veränderten Wege des Wissenserwerbs in digitalen Umgebungen, die durch Online-Enzyklopädien (wie Wikipedia) oder die Algorithmen von Suchmaschinen (wie Google) geleitet werden (…), steht auch die Medienpädagogik vor der Aufgabe, Strategien zum Auffinden und zur Verarbeitung politischer Informationen zu vermitteln, zumal angesichts der zunehmenden Relevanz von fragwürdigen Quellen auf sozialen Netzwerken“.

(vgl. Rössler 2022, S. 1143)

Politik braucht die politische Beteiligung möglichst vieler über möglichst vieles.

„Gemeint ist nun die ‚politische Beteiligung möglichst vieler über möglichst vieles, und zwar im Sinne von Teilnehmen, Teilhaben, Seinen-Teil-Geben einerseits und innerer Anteilnahme am Geschehen und Schicksal des Gemeinwesens andererseits‘“.

(vgl. Rössler 2022, S. 1144)

Mediennutzung ist ein erster Schritt zu Partizipation und Engagement.

„Obwohl Mediennutzung nicht per se als politische Partizipation gilt (sondern sogar zur Politikverdrossenheit beitragen kann), stellt sie oft den ersten Schritt zu einem aktiveren politischen Engagement dar. Umgekehrt führt Partizipation meist zu Medienpräsenz und damit zur Repräsentation in der (medialen) Öffentlichkeit.“

(vgl. Rössler 2022, S. 1145)

BEISPIEL: BETEILIGUNG NRW

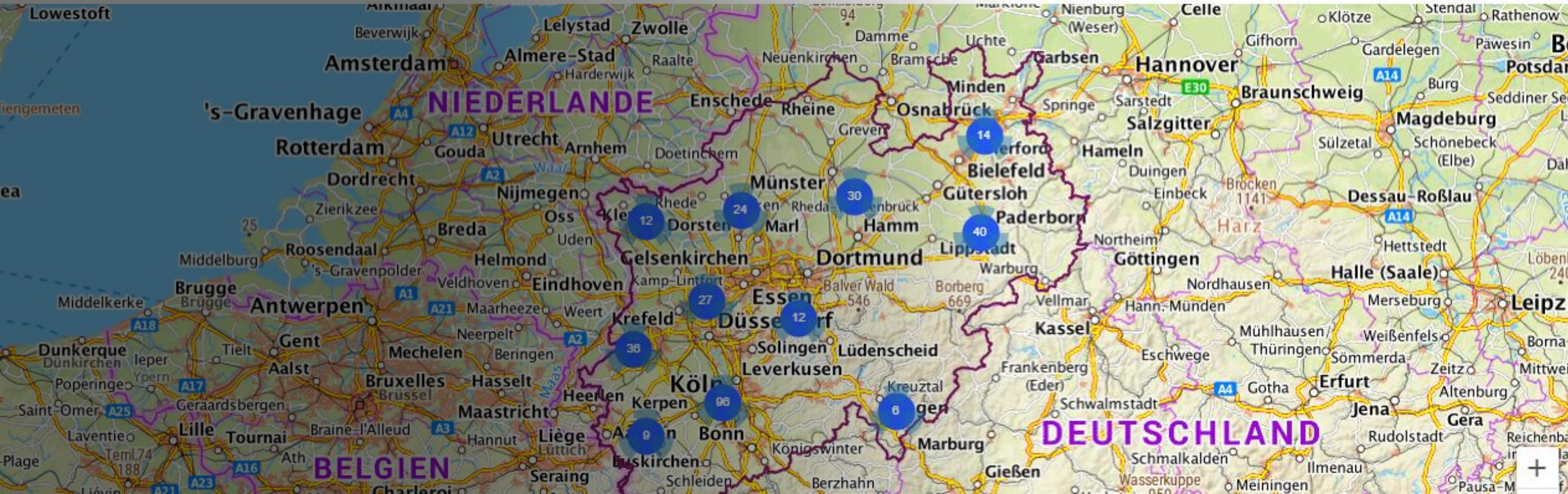
HTTPS://BETEILIGUNG.NRW.DE/

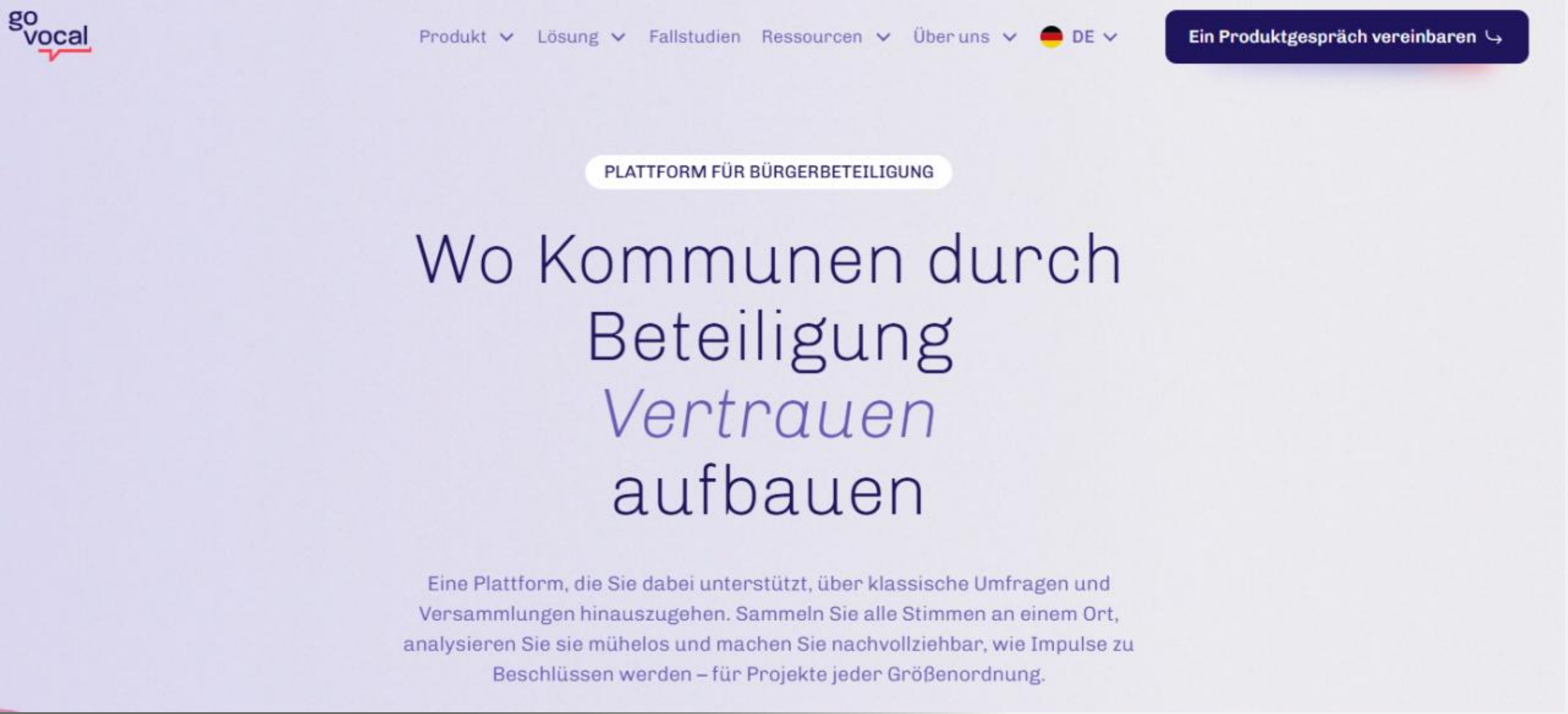
Herzlich willkommen auf Beteiligung NRW

Jetzt ist Ihre Mitwirkung gefragt: Bringen Sie sich aktiv in Entscheidungsprozesse von Politik und Verwaltung ein – sei es bei Ihnen vor Ort oder auf Landesebene. Das zentrale Beteiligungsportal beinhaltet Projekte für Bürgerinnen und Bürger aus ganz Nordrhein-Westfalen. Entdecken Sie jetzt die vielfältigen Angebote zum Mitmachen.

Sie möchten **als Landesbehörde, Kommune** oder **Kreis** in Nordrhein-Westfalen eine eigene Beteiligungsseite aufbauen?

Direkt zur **Infozentrale**

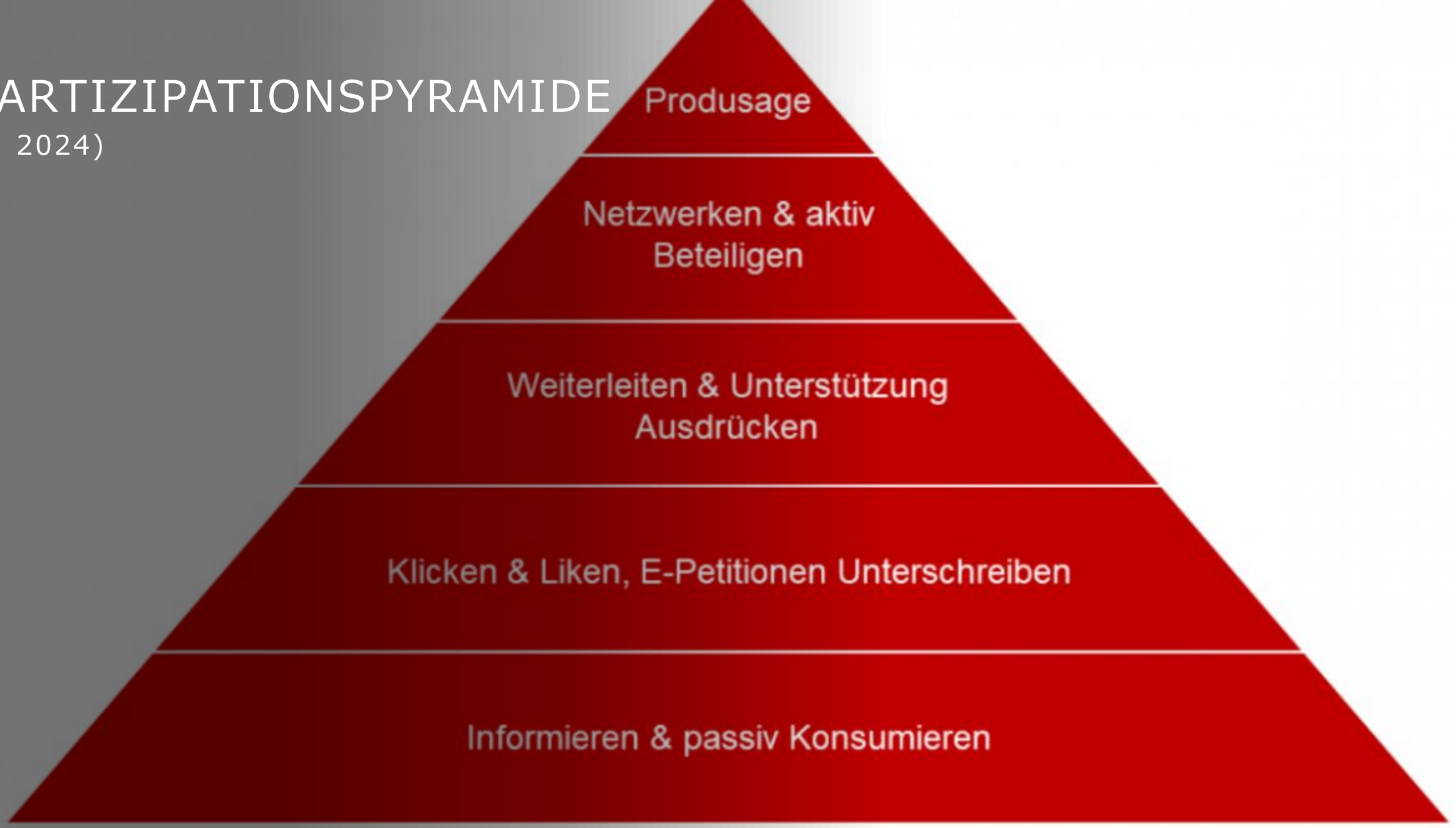




BEISPIEL: GO VOCAL

https://www.govocal.com/de

DIE PARTIZIPATIONSPYRAMIDE
(DRÜEKE 2024)



Aktualisierte Darstellung in Anlehnung an Baringhorst (2014)

Digitale Bericht-erstattung

Der medialen Berichterstattung – insbesondere in den sogenannten Massenmedien – wird eine besondere Bedeutung für die Meinungsbildung zugewiesen.

Medienvielfalt ist eine Grundlage pluraler Gesellschaften.

„Aus normativer Sicht stellt Vielfalt in der (politischen) Medienberichterstattung, die aus intensiver Partizipation via Massenmedien resultieren kann, eine wichtige Grundlage einer pluralen Gesellschaftsordnung dar“.

(vgl. Rössler 2022, S. 1145)

Gleichzeitig braucht Demokratie eine Interessen-Bündelung.

„Gleichzeitig schadet ein Zuviel an Pluralität, denn ohne eine gewisse Bündelung des öffentlichen Interesses auf einen Satz von Problemen, die viele Bürger gerade als dringlich erachten, fehlt die Orientierung auf die eingangs genannte gemeinsame Wahrnehmung der Gegenwart, die als Basis für einen geteilten Diskurs und eine konsensuale Problemlösung gilt.“

(vgl. Rössler 2022, S. 1145)

Echokammern verfestigen Lagerbildungen.

„Die Filterblasen und Echokammern des Internets werfen Nutzer, so der oft gehörte Vorwurf, auf die eigenen politischen Ansichten zurück (…), was eine Verfestigung der Lager begünstigen und den Dialog über Meinungsdifferenzen erschweren würde.“

(vgl. Rössler 2022, S. 1146)

Menschen handeln selektiv in Medien.

„Die Angebotsvielfalt wird durch die Selektivität des Medienhandelns (und dies gilt ebenfalls für das Gebiet der politischen Kommunikation) eingeschränkt. Auf Seiten der Rezipienten findet immer eine selektive Zuwendung zu Medieninhalten statt; d. h. nach der Entscheidung, überhaupt Medien zu nutzen (und nicht etwas anderes zu tun), der Entscheidung über den genutzten Medientyp und das konkrete Medienangebot kann man auch den gesamten Rezeptionsprozess als eine endlose Kette von Selektionsentscheidungen auffassen“.

(vgl. Rössler 2022, S. 1146)

„Gatekeeping“ steht für das Selektionshandeln von Medienanbietern.

„auf Kommunikatorseite kann die Entstehung der Medienbotschaft ebenfalls als Aneinanderreihung von Selektionsentscheidungen (‚Gatekeeping‘; Engelmann 2016) aufgefasst werden, an deren Schlusspunkt das eigentliche Medienprodukt steht.“

(vgl. Rössler 2022, S. 1147)

Medienpädagogik kann die Sensibilität für Selektionsprozesse fördern.

„Sensibilität für diesen mehrfach gestuften und rückgekoppelten Selektionsprozess (und seine Konsequenzen) zu erzeugen könnte eine Aufgabe von Medienpädagogik sein – zu verdeutlichen, dass der unglaublichen Vielfalt veröffentlichter Sachverhalte eine noch unglaublichere Menge nicht beachteter Informationen gegenüber steht; dass für diese Selektion keine objektiven Kriterien existieren, sondern diese auf der Logik des Mediensystems beruhen; und dass die politische Kommunikation unsere Aufmerksamkeit immer nur auf einen kleinen Ausschnitt aus dem Spektrum möglicher Themen lenken kann, während vieles unbeachtet bleiben muss. “

(vgl. Rössler 2022, S. 1147)

„Unter politischer Public Relations wird deswegen jener Teil des Kommunikationsmanagements politischer Institutionen verstanden, der auf Journalismus und Massenmedien ausgerichtet ist, in denen Resonanz für die eigene Position erzeugt, positiv besetzte Themen durchgesetzt und als schädlich angesehene Thematisierungen vermieden oder umgedeutet werden sollen (.). Strategien umfassen dabei u. a. das Themen- und Ereignismanagement (.), die Inszenierung symbolischer Politik sowie Vertrauensbildung und Imagekreation für Protagonisten.“

(vgl. Rössler 2022, S. 1148)

Politische PR gewinnt an Bedeutung.

„Ziel von Medienpädagogik muss es sein, das vielschichtige Handlungssystem aus Politik, politischer PR und Journalismus – insbesondere in der Online- und Offline-Kommunikation und deren Wechselwirkungen – transparent zu machen und dabei die unterschiedlichen Ziele zu verdeutlichen, die die jeweiligen Akteure verfolgen.“

(vgl. Rössler 2022, S. 1148)

Medienpädagogik kann Wechselwirkungen & Ziele von PR transparent machen.

Relevant ist der Theorieansatz der Meinungs-führerschaft.

„Als Meinungsführer bzw. Opinion Leader gelten Akteure (Personen oder Organisationen), die durch interpersonale und/ oder medienvermittelte Kommunikation, durch ihr Verhalten und Handeln Einfluss auf die Meinungen, Einstellungen, Verhaltens- und Handlungsweisen Dritter ausüben. Das Phänomen begegnet uns regelmäßig im Alltag; wissenschaftlich ‚entdeckt' wurde es in den 40er-Jahren im amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf.

Bis heute hat es zahlreiche Forschungen motiviert – zuletzt hinsichtlich eines Transfers des Konzepts in digitalen Medienumgebungen."

(Geise 2022, S. 549)

„Information Broker“ beeinflussen die Meinungen ihrer Follower.

„Indem die Meinungsführer Informationen aus den Massenmedien aufnahmen, filterten, interpretierten und an Personen aus ihrem sozialen Umfeld weitergaben, übten sie die Rolle von Information Brokern aus und beeinflussten damit die Meinungen und das Verhalten der Follower“.

(Geise 2022, S. 553)

Beziehungen besitzen für massenmediale Botschaften Bedeutung.

Zu beachten ist die „wichtige Rolle von zwischenmenschlichen Kommunikationsbeziehungen – auch in ihrer Vermittlung massenmedialer Botschaften.“

(Geise 2022, S. 554)

Two Step Flow of Communication beschreibt zwei Wege der Massenmedien.

„Aus der Analyse dieser Mechanismen leiteten Lazarsfeld und Kollegen die Idee des Two Step Flow of Communication ab, nach der massenmediale Inhalte sowohl auf direktem Wege als auch auf indirektem Wege, d. h. über Meinungsführer vermittelt, Wirkung auf die Bevölkerung haben können“.

(Geise 2022, S. 554)

Meinungsführern wird Expertenstatus zuerkannt.

Die Theorie sagt, dass „Meinungsführer Medien intensiver nutzen, um sich zu informieren, über ein höheres Involvement, Vorwissen und Interesse verfügen als Follower, die aufgenommenen Informationen daher tiefer verarbeiten und sie daher auch besser interpretieren und einordnen können …

Für die Position als Meinungsführer kommt es v. a. darauf an, dass die Follower „den Expertenstatus des Meinungsführers akzeptieren“ (…) und ihm positive Eigenschaften wie Wissen und Expertise zuschreiben.“

(Geise 2022, S. 555)

Meinungsführer besitzen weite Netzwerke und fördern den Kommunikationsfluss.

„Meinungsführer sind meist besonders sozial integriert und besonders aktiv in ihren Netzwerken; sie kommunizieren häufiger mit anderen und verfügen über ein größeres Netzwerk als Nicht-Meinungsführer …

Wir haben es nicht nur mit einem zweistufigen Fluss – von den Massenmedien über die Meinungsbildner zur Allgemeinheit zu tun–, sondern mit einem vielstufigen Kommunikationsfluss: von den Massenmedien über mehrere Zwischenmitglieder von Meinungsbildnern, die miteinander in Austausch stehen, bis hin zu den schließlichen Mitläufern.“

(Geise 2022, S. 556)

Links von Meinungsführern wirken als Empfehlungen.

„Einflüsse auf die Online-Meinungsbildung sind bereits dadurch möglich, dass Meinungsführer Informationen über ihren Account an Dritte weiterleiten. …

So erhöhen Artikel-Empfehlungen von Freunden, die als Meinungsführer wahrgenommen werden, das Vertrauen in das verlinkte Medium und erhöhen die Bereitschaft, auch weitere Nachrichten in dem verlinkten Medium zu rezipieren“.

(Geise 2022, S. 557f.)

Ein weiterer relevanter Theorieansatz ist die Schweigespirale.

„Die sogenannte Schweigespirale stellt mediale Öffentlichkeitproduktion und Handeln bzw. Denken realer Personen ins Verhältnis. Entworfen wurde die These der Schweigespirale von der Demoskopin Elisabeth Noelle-Neumann, die damit auch die Diskussion einer ‚öffentlichen Meinung' entfachte."

(Sander 2022, S. 598)

„Wesentlich in diesem Zusammenhang ist (1) die Unterstellung, dass Menschen im sozialen Raum Anerkennung und Anschluss suchen und sich selbst nicht durch unbedachte Äußerungen ins Abseits manövrieren wollen. Abweichung von den Meinungen der Mehrheit, so die Annahme, impliziert soziale Isolation, die von den meisten Menschen jedoch vermieden wird.“

(Sander 2022, S. 601)

Menschen suchen Anerkennung.

„Um nicht als Außenseiter zu gelten, so die weitere (2) Voraussetzung, beobachten Menschen ständig und „quasi-statistisch“ ihre Umwelt und versuchen in punkto Meinungsbildung (z. B. politischer Einstellung) Majoritäten bzw. Minoritäten, also Mehrheits- und Minderheitenmeinungen auszumachen. Noelle-Neumann (1980) umschreibt diese Praxis mit dem Bild der ‚sozialen Haut‘.“

(Sander 2022, S. 601)

„Soziale Haut“ ist das mediale Umfeld mit den Mehrheits- & Minderheitsmeinungen.

„Entsteht nun für den Einzelnen (3) der Eindruck, die eigene Meinung gehe nicht konform mit der (vermeintlichen) Mehrheitsmeinung, so tendiert diese Person nach Noelle-Neumann dazu, ihre ‚wahre' Meinung öffentlich nicht mehr zu verlautbaren – sie ‚verschweigt' unter Konformitätsdruck, was sie tatsächlich denkt und meint. "

(Sander 2022, S. 601)

Menschen schweigen unter Konformitätsdruck.

Dimensionen politischer Medienkompetenz sind:

1. Politische Bildung *mit* digitalen Medien
2. Politikbezogene Medienkompetenz
3. Netz- und digitalpolitische Medienkompetenz

(vgl. Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung o.D.)

Literatur

Achour, Sabine (2023). Polarisierung der Gesellschaft? Wer gesellschaftliche Teilhabe und Empowerment fördern möchte, muss sich die Ungleichheit in den Strukturen ansehen. In: Medien + Erziehung: Merz, 67 Nr. 1/2023, S. 10-18

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)(2024). Transformation Index BTI 2024. Governance in International Comparison. Gütersloh

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (2005)- Magdeburger Manifest. Gründungsdokument. Berlin

Drüeke, Ricarda (2024). Digitale Medien, Partizipation und Aktivismus. Hrsg. von Bundeszentrale für politische Bildung. URL: https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/soziale-medien/545798/digitale-medien-partizipation-und-aktivismus/ (20.03.24)

Geise, Stephanie (2022). Theorieansätze und Hypothesen in der Medienpädagogik: Meinungsführer und der „Flow of Communication“. In: Uwe Sander, Friederike von Gross, Kai-Uwe Hugger. Handbuch Medienpädagogik. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 549ff.

Himmelmann, Gerhard (2022). Demokratie als Lebensform, Gesellschaftsform und Herrschaftsform –Herausforderungen für die Demokratie, Aufgaben für die Pädagogik. In: Wolfgang Beutel et.al. Handbuch Demokratiepädagogik. Debus Pädagogik: Frankfurt

Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung o.D. Was ist politische Medienkompetenz? URL: https://www.politische-medienkompetenz.de/debatte/was-ist-politische-medienkompetenz/ (20.03.34)

Pickel, Gert (2022): Religion und Demokratiepädagogik. In: Wolfgang Beutel et.al. Handbuch Demokratiepädagogik. Debus Pädagogik: Frankfurt

Sander, Uwe (2022). Theorieansätze und Hypothesen in der Medienpädagogik: Schweigespirale. In: Uwe Sander, Friederike von Gross, Kai-Uwe Hugger. Handbuch Medienpädagogik. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 1137ff.

Rössler, Patrick (2022). Diskussionsfelder der Medienpädagogik: Politik und Medien. In: Uwe Sander, Friederike von Gross, Kai-Uwe Hugger. Handbuch Medienpädagogik. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 598ff.